

STATEMENTS



Dr. Martin Hagen, OJAD, Vismut: Die Jugendlichen waren begeistert und waren sehr engagiert Gelder und Spenden zu sammeln. Für junge Menschen ist so ein Projekt insofern wichtig, weil man auch als junger Mensch Sinnvolles und Nützlich machen will und teilweise auch zeigen, dass man nicht nur selbst bedürftig ist. Wir haben mit André und den Jugendlichen nach dem Projekt darüber gesprochen, Medienberichte etc. gezeigt. Dadurch haben die Jugendlichen auch gesehen, dass das Geld wirklich dort ankommt, wie es zuvor vereinbart wurde.



Doris Bösch, Full House, Lustenau: Die Idee ist bei den Jugendlichen sehr gut angekommen, sie haben sofort angefangen, für das Projekt zu basteln. Mit der Zeit, also nach drei Nachmittagen, hat die Begeisterung dann nachgelassen, es hat ihnen zu lang gedauert. Aber immerhin: Beim Verkauf der Sachen waren sie dann wieder voll bei der Sache! So wie es jeden aufwertet, der einem anderen hilft, tut es auch den Jugendlichen aus sozial schwierigen Verhältnissen gut, zu helfen. Einfach, weil es ein tollereres Gefühl ist, zu geben, als nur aufzuhalten und zu nehmen.



Schwester Joan unterstützt nur die bedürftigsten Familien.



Unmenschliche Zustände: André Brandl im „Klong-Toei“-Slum in Bangkok.



Fotos: handout, WW/Archiv

„Ratten knabbern die Menschen und Essen an“



„Engel vom Klong-Toei-Slum“: Schwester Joan wird von ...



... den Menschen hoch verehrt und respektiert.

WANN & WO André Brandl initiierte grenzüberschreitendes Jugend-Charity-Projekt für Thailand!

VON MARC SPRINGER
EMAIL: MARC.SPRINGER.WW.VOL.AT

André Brandl aus Dornbirn war mehrere Jahre in der Vorarlberger Jugendarbeit tätig, nun arbeitet er mit Jugendlichen in Gossau (CH). Schon zweimal führte er mit den Jugendlichen ein Charity-Projekt für bedürftige Menschen im „Klong Toei“-Slum in Bangkok durch. Gemeinsam mit dem Full House (Lustenau) und Vismut (Dornbirn) stellte er ein grenzüberschreitendes Projekt auf die Beine. Der Großteil der beteiligten Jugendlichen bewegt sich im Alter von 12 bis 15 Jahren. „Wenn man Jugendliche in diesem Alter auf Themen wie diese sensibilisiert, kann sich für sie selbst und ihre Zukunft sehr viel ändern. Man spürt bei den Jugendlichen eine ehrliche Betroffenheit, aber auch das Glücksgefühl, das sich durch ihre Eigeninitiative zu helfen breit macht“, berichtet Brandl im W&W-Gespräch. Die Jugendlichen sollten so motiviert werden, dass sie in Eigeninitia-

Man spürt bei den Jugendlichen eine ehrliche Betroffenheit, aber auch ein Glücksgefühl, das sich durch ihre Eigeninitiative zu helfen, breit macht.

André Brandl, Jugendarbeiter

... tive etwas auf die Beine stellen. „Viele Jugendliche konsumieren. Aber das ist eine Form von Jugendarbeit, die inhaltlich ist. Man gibt auch etwas und das ist das Schöne dabei“, so Brandl. Es wurden Charity-Events organisiert, in deren Rahmen Politikern das Projekt vorgestellt wurde, sie organisierten eine Tombola, Kekse wurden gebacken, Spendengelder gesammelt usw. Und schlussendlich konnten sie auch mitentscheiden, wie das Geld eingesetzt werden sollte. Brandl und die Jugendlichen entschieden sich für die 75-jährige Schwester Joan (www.sisterjoan.info), die sich seit Jahren für die Menschen einsetzt. Auf eigene Kosten flog Brandl nach Thailand, um mit Schwester Joan Essen für die Ärmsten zu kaufen, schlief selbst in den Slums, verlegte PVC-Böden und unterstützte die 75-Jährige im

von HIV, Armut und Drogen geprägten Slum. „Dort herrschen erschreckende Zustände. Selbst die Thai's meiden Klong-Toei. In der Nacht dringen Ratten und Schlangen in die 5 x 3 Meter großen Hütten ein (in denen teilweise mehr als 10 Menschen leben, Anm.d Red.) und knabbern die Menschen und das Essen an!“

„Projekt reflektiert“

Wieder zurück in Europa erhielt Brandl stellvertretend vom thailändischen Botschafter ein Dankeschreiben für die Initiative. Mit den Jugendlichen wurde das Projekt dann nochmals „reflektiert“ und auch ein Sozialkompetenzkurs durchgeführt. „Die Jugendlichen wollen dann meistens am Thema dranbleiben und tiefgründiger arbeiten. Ich habe Jugendliche, die sich seit diesem Projekt regelmäßig treffen um verschiedene Themen zu reflektieren“, so der Erlebnis- und Outdoor-Pädagoge. „Für mich haben solche Projekte in der Jugendarbeit Zukunft, denn die Kids stehen drauf und sie lernen etwas dabei.“



André Brandl

Foto: MS